

Interview mit

Armin Töngi, Gründer der XELOG AG

Gipfelstürmer zum Nulltarif?

Logistik ohne den Einsatz prozessunterstützender Informationstechnologien (IT) zu betreiben, ist heute kaum mehr denkbar. Die Kunst besteht darin, Geschäft und IT derart in Einklang zu bringen, dass grösstmöglicher Nutzen für das gesamte Unternehmen resultiert.

Mit Armin Töngi sprach Peter Duss, Geschäftsführer der XELOG AG.

Welches ist die herausragendste Erkenntnis, wenn Sie auf Ihre berufliche Tätigkeit zurückblicken?

Der enorme **Wandel** der IT – von der ursprünglichen Dominanz hin zum Dienstleister im Tagesgeschäft. Heute bestimmen die Geschäftsprozesse die Systemanforderungen, während vor wenigen Jahren noch die Funktionalität im Vordergrund stand. Der Kunde hat heute weder Zeit noch Lust, sich mit der IT als Selbstzweck zu beschäftigen, da er täglich aufs Äusserste von seinem Geschäft gefordert wird. Seit jeher habe ich die Geschäftsprozesse und die damit verbundene **Wertschöpfung** im Zentrum meiner Tätigkeit gesehen, doch die Tragweite dieses "Weltbildes" ist mir erst in den letzten Jahren so richtig bewusst geworden.

Was steckt aufgrund Ihrer Erfahrung hinter einer wirkungsvollen Prozessoptimierung?

Prozessoptimierung ist ein sehr anspruchsvolles Unterfangen, das meines Erachtens oft unterschätzt wird. Es gilt, Bestehendes und auch "Liebgewordenes" zu hinterfragen, um Raum für eine neue Zielorientierung zu schaffen. Ich erlebe dies stets als **Lernprozess** auf Seite des Kunden wie auch meinerseits. Rückblickend über die vielen Projekte, die ich realisiert habe, sehe ich drei Typologien: Die Schnäppchenjäger, die zum Nulltarif den Gipfel stürmen wollen und letztendlich scheitern. Die Perfektionisten, die das maximal Mögliche über das Sinnvolle stellen und damit überhöhten Aufwand treiben. Die Realisten, die veränderungs-, entscheidungs- und kompromisswillig sind und deshalb im Wettbewerb die Nase vorne haben.

Das heisst, die richtige Gestaltung der Prozesse ist fundamental?

Die Kunst bei der Gestaltung der Logistikprozesse und des IT-Systems besteht darin, stets **das Wesentliche im Auge** zu behalten, sich weder in Details zu verstricken noch in philosophischen Träumereien zu verlieren. Andernfalls laufen Zeit und Kosten davon.

Nach anfänglicher Skepsis stellen unsere Kunden meist sehr schnell fest, welche Vorteile es bietet, Prozesse im IT-System abzubilden: Qualitätssteigerung, Aufwandreduktion, erhöhte Kundenzufriedenheit, polyvalenter Einsatz der Mitarbeiter. Mit einer konsequenten Prozessgestaltung werden überdies automatisch auch verborgene Fehler erkannt und ausgemerzt.



Zur Person:

Armin Töngi, 42, ist Gründer der XELOG AG und Architekt der Warehouse Management Lösung *LagerSuite®*. Seit über zehn Jahren befasst er sich mit der Optimierung der Intralogistik in Unternehmen und zeichnet heute bei XELOG verantwortlich für den Unternehmensbereich Technik und Produktmanagement.

Interview mit

Armin Töngi, Gründer der XELOG AG

Schaffen Wettbewerb und Globalisierung neue Sachzwänge?

Die zunehmende Internationalisierung führt zwangsläufig zu einem **vermehrten Austausch** von Ware und Information. Wenn Sie die Supply Chain betrachten, ist ein durchgängiger Waren- und Datenfluss einfach ein Muss. Jede Hürde erzeugt Kosten, die vermeidbar sind. Somit ist die Vernetzung der IT-Systeme eine Anforderung, die unaufhaltsam voranschreitet. Obwohl die Kunden dem Thema Integration heute wesentlich offener begegnen, haben leider noch zu viele Unternehmen nicht verstanden, welches **Einsparungspotenzial** beispielsweise Electronic Data Interchange (EDI) oder Standardisierungen wie SSCC, EAN usw. in sich bergen.

Wir haben unser Warehouse Management System bereits vor Jahren konsequent auf die Integration mit anderen IT-Systemen getrimmt.

Warum lösen Veränderungen so oft Widerstand aus?

Die Einführung eines IT-Systems ist immer auch mit einer Umgestaltung von geläufigen Prozessen verbunden. Folglich sind Widerstände vorprogrammiert, weil der Mitarbeiter sein vertrautes Umfeld aufgeben und sich exponieren muss. Mit dem **Einbezug** der betroffenen Mitarbeiter zum richtigen Zeitpunkt erreichen wir immer wieder überraschende, sehr positive Ergebnisse. Die Leute fühlen sich ernst genommen, verlieren ihre Angstgefühle und begegnen dem Neuen mit viel Offenheit, oft gar mit Enthusiasmus. Als Unternehmen XELOG haben wir gelernt, dass wir mit einem auf den Kunden angepassten Vorgehen sehr viel bewegen können.

Was unternehmen Sie, um Menschen für die IT zu begeistern?

Ein Lagermitarbeiter, Lagerleiter oder Kommissionierer steht heute oft derart unter Leistungsdruck, dass er sich gar nicht erst mit dem IT-System auseinandersetzen kann. Ein Handheld-PC beispielsweise hat gut in der Hand zu liegen, die vorgegebenen Abläufe müssen **absolut stimmig** sein. Wir achten sehr stark darauf, die Abläufe so im System zu verankern, dass der Mitarbeiter geführt, kontrolliert aber nicht entmündigt wird. Es macht keinen Sinn, komplizierte Modelle zu entwerfen, wie beispielsweise eine Palette zu beladen ist, wenn der Mitarbeiter dies situativ richtig entscheidet und ihn diese Handlungsautonomie zusätzlich motiviert.

Was hat Sie bewogen, LagerSuite® zu entwickeln?

Ausgehend von meiner Beratungstätigkeit verspürte ich vor zehn Jahren den Drang, Logistik mittels IT möglichst zu automatisieren. Und so begann ich, in die Entwicklung einer neuen Lagerverwaltungssoftware zu investieren. In unserer neusten Generation des Warehouse Management Systems *LagerSuite*® haben wir nicht nur Erkenntnisse und Erfahrungen konsequent umgesetzt, sondern schöpfen auch die neusten technologischen Möglichkeiten voll aus: Java, XML, Web, um nur ein paar wenige zu nennen. Mindestens so wichtig ist die konsequente Verwirklichung der Release-Fähigkeit des Produkts, die funktionale Modularität und die freie Skalierbarkeit. Ein LVS muss ausserdem schlank, leistungsfähig, anpassungsfähig und global einsetzbar sein.

Ihr Optimismus scheint nach wie vor ungebrochen!

Mich fasziniert, dass ich nach so vielen Jahren Tätigkeit in der Logistik und IT noch immer jeden Tag neue Erkenntnisse gewinne und voller Ideen stecke. Bindeglied zwischen realitätsbezogenen Kundenanforderungen und dem schier unerschöpflichen Potenzial der IT zu sein, empfinde ich als sehr interessant, herausfordernd und bereichernd. Ich war nie ein Überflieger und Träumer; und trotzdem bin ich heute mehr denn je ein "Realist mit Vision".